

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 49

Rubrik: Bärner Platte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

E-Scapa-den

Es ist soeben ein Buch mit dem Titel «Bern» herausgekommen, und ich greife, bebend vor Empörung, zur Feder, um dieses nicht unwidersprochen bleiben dürfende Erzeugnis des Benteli-Verlages – natürlich in Bümpliz! – dem Publikum warnend vorzuhalten.



Es ist ein gezeichnetes Buch, und sein Autor, mit Namen Scapa, ist den Nebilesen kein unbeschriebenes Blatt. Hundertundfünf Zeichnungen – Cartoons nennt man sie – hat er zusammengestellt, und zwar Zeichnungen, die schon seit drei Jahren die Galle meiner Leber erwecken, denn sie sind als wöchentliche Beiträge im «Bund» erschienen, und jeden Donnerstag habe ich mich in den Schlaf geweint, weil dieser Scapa schon wieder etwas gezeichnet hatte, was nicht zu meinem sorgfältig aufgebauten Idealbild Berns und der Berner passte. Jaja, die Basler und Zürcher können gut lachen, die nähren nicht, wie wir, eine Schlange am Busen, die ihre heiligsten Güter so fahrlässig in Frage stellt!



Aber ich will mich nicht in allgemeinen Anklagen ergehen, sondern konkret werden. Ich bin in der Lage, zu beweisen, dass Scapa in seinen gezeichneten Kommentaren zu den bernischen Aktualitäten der letzten drei Jahre die Wahrheit entstellt, und zwar durch beliebige Beispiele.

So möchte ich mich zum Beispiel entschieden dagegen verwahren, dass alle Berner so riesige, geradlinig in die Stirn übergehende Rübennasen tragen, wie Scapa sie darstellt. Es stimmt auch nicht, dass der Direktor unserer Verkehrsbetriebe ein Spielzeugbähnli in seinem Büro hat, dass unsere Polizisten beim Ausfüllen von Bussen zetteln lächeln, dass unser Kontrollpersonal Neger als Schwarz-



Ein Berner namens Radebrecher

war wohl der bestbezahlte Sprecher:
Nur zweimal jährlich las er stockend,
in einem weichen Sessel hockend,
die Rede, die sein Sekretär
geschrieben hatte, vor sich her,
wobei das Rednerhonorar
rund hunderttausend Franken war.

Ein solches Honorar wird leicht
von ein paar wenigen erreicht,
die – meistens erst als alte Knaben –
ein ganz bestimmtes Aemtlein haben.

Man kennt das Aemtlein weit herum:
Verwaltungsratspräsidium.



fahrer betrachtet, dass Fussgänger in Bern Parkgebühren zahlen müssen, dass an der Internationalen Münzenbörse neue Fünfliber zu Fr. 6.50 feilgeboten wurden, dass die Bären in ihren neuen Ställen gekachelte Toilettenräume haben und dass unser Nachtleben nur von 17 bis 18 Uhr dauert! Aber dieser

Scapa schreckt vor nichts zurück. Er nennt den im Umbau begriffenen Bubenbergsplatz «Grubenbergsplatz» und stellt gleichzeitig die diskriminierende, ja subversive Behauptung auf, es seien dort immer nur zwei Arbeiter am Werk – dabei kenne ich zuverlässige Gewährsleute, die schon fünf Arbei-

ter gezählt haben! Und wenn er die Weinmesse als kultische Handlung darstellt, dann beweist er damit nur eine erschreckende Unkenntnis der Sitten und Gebräuche unserer Stadt. Der Gipfel der Nestbeschmutzung aber ist seine zeichnerische Wiedergabe jenes höchst unsittlichen Bildes, das seinerzeit anlässlich einer Ausstellung in der Schulwarte einen richtigen Skandal heraufbeschwoeren hat.



Nein, nein und dreimal nein, so darf man die Krone der Schweizer Städte und ihre rechtschaffenen Bürger nicht darstellen! Hier hört jeder Humor auf. Ich hoffe immer noch, dass dieses Buch – vielleicht durch eine behördliche Verfügung, wir leben schliesslich in einem Rechtsstaat – rechtzeitig aus dem Handel zurückgezogen und dem Bundesanwalt zum Einstampfen abgeliefert wird, und zwar noch bevor es in andere Gegenden des Landes dringen kann, wo man seinen Inhalt – naiv, wie man dort ist – für bare Münze nehmen könnte. Andernfalls fühle ich mein Gewissen wenigstens dadurch etwas entlastet, dass ich das Publikum nun gewarnt habe, und zwar auch die Berner selber, denn die sind zum grossen Teil so arglos, dass sie nicht einmal merken, wie Scapa sie hochnimmt. In der Tat: ich kenne viele Bernerinnen und Berner, die über diese Zeichnungen herzlich lachen können.

**pur oder on-the-rocks
einmalig gut!**

STOCK'84

V.S.O.P.

Puro Distillato di Vino
Wellmark für echten Brandy

**berner
oberland**

Fahren Sie mal weg? Nach KANDERSTEG!

- Unterkunft in Hotels, Pensionen und Ferienwohnungen
- Kabinen- und Sesselbahnen, Skilifts, präparierte Langlaufloipen von 3, 5, 10 und 14 km
- Günstige Langlaufkurse ab sFr. 279.– und Skianfängerkurse ab sFr. 363.–
- Verlangen Sie Prospekte und Unterlagen beim Verkehrsbüro, 3718 Kandersteg
Tel. 033 / 75 12 34 oder Telex 32837

Français de Cuisine

Ich bin nicht der einzige, der sich mit Küchenfranzösisch abgibt, aber ich bin mir bewusst, dass auf diesem Gebiet die letzte Vokabel noch lange nicht gesprochen ist. Gerade wir Berner, die wir so nahe an der Sprachgrenze leben, besitzen ein feines Ohr für die Subtilitäten der Sprache Voltaires, und so kann ich heute einige neue Ausdrücke neben die allgemein bekannten Bedeutungspaare «le musée des beaux arts = der Mäusebussard» und «le bienfaiteur = der

Bienenvater» setzen, welche den Sprachschatz der Frankophilen un-

ter den Lesern zu bereichern vermögen.

la sûreté	=	der saure Tee
la vanité	=	der Vanille-Tee
la liberté	=	die Bevorzugung des Tees
l'égalité	=	die Gleichgültigkeit dem Tee gegenüber
la vache	=	die Ohrfeige
l'amour	=	die lahme Uhr
la montagne	=	der Montag
l'herbe	=	der Erbe
la maîtresse	=	die Matratze
le spectacle	=	der fette Dackel
le traîteur	=	der Radfahrer
le marché aux puces	=	der Gang zu den Autobussen
la jeune fille	=	das schöne Vieh
la vie est dure	=	der Wein ist teuer